

I n h a l t.

Erstes Hauptstück.

Die Päbste erweitern ihre geistliche und weltliche Macht; aber im Begriff beyde Arten von Alleinherrschaft zu erlangen, wurden sie von mächtigen, allmählig entstehenden Hindernissen aufgehalten. Italien gelangt zu neuem Flor, und Künste und Wissenschaften fangen an wieder aufzublühen. Die Universität Paris geminnt an Aufklärung, und Frankreich gelangt zu mehrerer innern Ruhe und Wohlstand. Die Macht der Könige, und mit ihr der Wohlstand und die Freyheit der untern Stände, werden erweitert, und dadurch werden mehrere ermuntert, dem Studiren sich zu widmen. England gelangt durch die Schwäche mehrerer Könige zu größerer bürgerlichen Freyheit, und errichtet ein Parlament, an welchem alle Stände Theil hatten. Durch die Parlamente wird die Verfassung mehr demokratisch, und diese politische Freyheit geht durch Wiclef im Trachten nach Denkfreyheit über. Deutschland gelangt durch den Handel, besonders der Hansa, zu beträchtlichem Wohlstande; die Kayser werden von den Fürsten, wie die Fürsten von den Landständen mehr und mehr eingeschränkt, aber die Fehden bestehen noch immer; es breitet sich mehr Denkfreyheit aus, und die Päbste verlieren von ihrem Ansehen.

Anderes Hauptstück.

Leben des Raymund Lullius; sein Verdienst im Ermuntern zur Verbesserung der Philosophie; eigentliche Bereicherung verdankt ihm die Philosophie nicht.

Drittes Hauptstück.

Leben des Herväus Natalis; seine Meynung über das Gedankending, über die reelle Verschiedenheit zwischen Differenz und Geschlecht, den Unterschied zwischen dem Verhältnisse und seiner Grundlage, u. a. m.; über die Zeit und die Natur der Intensions-Grade, die formlose Materie, und die

die Ewigkeit der Welt; über die Entwicklung der Form aus dem Vermögen der Materie, die Freyheit des Willens, und die Art wie der Wille bestimmt wird; über Gottes Einheit, die Verschiedenheit der göttlichen Attribute, und die Allwissenheit.

Viertes Hauptstück.

Leben des Franciscus de Mayronis; seine Gedanken über das erste Princip alles Wissens; über das oberste Geschlecht, die Natur der Realität, die Arten der Unterschiede, und die Beziehungen; über die Realität des Allgemeinen, die Zuverlässigkeit der Sinne, die unbeweisbaren Sätze, und die deutliche Erkenntniß; über den Beweis für Gottes Daseyn a priori, die Einheit Gottes, den Unterschied seiner Attribute, und die Allwissenheit.

Fünftes Hauptstück.

Durand von St. Pourçans Leben, seine Bestimmung des Gedankendinges, des reellen und Gedanken-Unterschiedes, der Natur der Intensions-Grade, des Weltanfanges, und des Principis der Individuation; seine Gedanken über die Verschiedenheit zwischen dem Seelenvermögen und dem Wesen der Seele, über die wesentliche Einerleyheit der Seelenvermögen, der intellectus agens, die Freyheit, und die Gleichheit aller Menschenseelen; über die Beweise von Gottes Daseyn, die Einheit und Erkenntniß Gottes; über die Möglichkeit einer bessern Welt, die Natur des Uebels, und dessen Vereinigung mit den göttlichen Eigenschaften.

Sechstes Hauptstück.

Wilhelm Decains Leben; seine Meynung über die Arten der Verschiedenheit, über einfache Begriffe, über die Realität des Allgemeinen, der Verhältnisse, der Bewegung, des Ortes, der Dauer, und der Zeit; über die Natur der intensiven Qualitäts-Grade, der leeren Raum, die Ausdehnung, und die einfachen Substanzen; über das Daseyn einer ersten Ursache, die Veränderung bey dem Empfinden, den Unterschied zwischen Anschauung und Reflexion, wie auch zwischen den übrigen Seelenvermögen; über Gottes Einheit, die Unmöglichkeit Gottes Daseyn zu demonstrieren, die Uebereinkunft Gottes mit andern Dingen, die göttliche Erkenntniß und Unendlichkeit.

Siebentes Hauptstück.

Walther Burleighs Leben, seine Gedanken über den Unterschied zwischen dem Ganzen und seinen Theilen, die Realität der Veränderung, der Punkte, Linien, und Flächen, die Theilung ohne Ende; seine Gründe gegen die Nominalisten, und gegen die Welt Ewigkeit. Johann Buridans Leben, seine Gedanken über die Freyheit des Willens, und den Unterschied zwischen den Seelenvermögen. Leben des Thomas von Strasburg, seine Meynung über die Einheit, die Zahl, die Arten der Zusammenlegung, die Realität der Verhältnisse, die Natur der Intensionsgrade; der ersten Materie, und der göttlichen Einfachheit. Leben des Marsilius von Ingen; seine Gedanken über die Zeit und die Ewigkeit, die Relationen, die Grade der Vollkommenheiten, die Einartigkeit Gottes mit andern Dingen, die Gränzen der göttlichen Macht, die Natur der Thierseelen, und die Freyheit des Willens.

Achtes Hauptstück.

Cosmus von Medicis und Pabst Nikolas V. nahmen die aus Constantinopel gewanderten Griechen bereitwillig auf, und verbreiteten dadurch bessere Kenntnisse; aber bald hernach führte der Verfall der Italienischen Handlung die Künste und Wissenschaften nebst dem Reichthume, Frankreich und England zu. In Frankreich ward endlich die innere Ruhe bevestigt, und die bisher verheerenden Kriege mit England wurden geendigt. Hiezu kam die Erfindung der Buchdruckerkunst, und die Einführung stehender Soldaten in Frankreich, wodurch den Königen größere Macht zusiel, aber auch der Despotismus zugleich eingeführt ward. Ludwig XI. erweiterte seine Macht ansehnlich, beförderte aber zugleich den Fortgang der Wissenschaften, mehrere Griechen fanden in Paris Aufnahme, und mehrere Universitäten wurden gestiftet; seine Nachfolger schritten auf dem nemlichen Wege weiter fort. In England hemmten innere Unruhen die Fortschritte; Deutschland aber that der Hierarchie immer mehreren Abbruch.

Neuntes Hauptstück.

Leben Peters von Ailly; seine Meynung über die Gewisheit unserer Erkenntniß, und über die Beweise von Gottes Daseyn und Einheit. Leben des Raymund von Sabunde, seine Beweise von Gottes Daseyn, von dessen Einheit, Unendlichkeit, Einfachheit und Unveränderlichkeit; seine Gedanken über den Zweck der Welt, Gottes Leben und Unkörperlichkeit. Leben des Dominikus von Flandern, seine Meynung über den Gegenstand der Metaphysik, über die Allgemeinheit des Begriffes vom Dinge, über die Verschieden-

schiedenheit und Mehrheit, die Relationen, die Erzeugung der Thiere aus Eiern; und die Frage, ob wir jedesmal nur Eins denken können?

Zehntes Hauptstück.

Einzelne lebten sich gegen die Scholastik anfangs ohne sonderlichen Erfolg auf; der Streit zwischen den Anhängern des Aristoteles und Plato in Italien brachte den Scholastikern großen Nachtheil.

Elfte Hauptstück.

In Deutschland kommt unter Max I. der Landfriede zu Stande, Handlung verbreitete mehrere Wohlhabenheit, der Adel ward durch Erfindung des Schießpulvers des Krieges mehr entwöhnt, und die Fürsten gelangten zu größerer Macht. Die Aufklärung verbreitete sich weiter, und zeigte ihre ersten Früchte darin, daß die Hierarchie immer mehr geschwächt ward; unter solchen Umständen begann Luther die Reformation, und fand nicht geringen Beyfall; unter ebenso günstigen Umständen, da der Kaiser mit Gewalt nicht hindern konnte, und mehrere Fürsten ihm beyrateten, führte er sie glücklich hinaus. Die Entstehung des Jesuiten Ordens war der Reformation hinderlich, und dieser Orden hegte die Catholiken zum Kriege auf. Italien versank durch den Verfall der Handlung, und durch Vorkehrungen der Päbste in Geistes-Armuth. In Frankreich entstand durch Verfolgung der Protestanten viel Blutvergießen, und die Wissenschaften wurden in ihrem Fortgange aufgehalten, jedoch ward durch das Reiben der Parteyen der selbstdenkende Geist mehr verbreitet; Heinrich des IV. Regierung stellte endlich die Ruhe her, und belebte die Wissenschaften wieder. Die sehr gewachsene Macht der Könige von England ward durch die dahin verpflanzten Lehren der Religions-Verbesserer, und durch Heinrich VIII. planlos unternommene Reformation, allmählig geschwächt; Handel und Gewerbe, nebst größerem Freiheitsinne, wurden durch Elisabeths Regierung erweitert.

Zwölftes Hauptstück.

Durch die Reformation verschwand die scholastische Philosophie allmählig, nur hie und da zeigte sich noch ein merkwürdiger Mann. Leben des Franz Suarez; seine Gedanken über die Natur der Metaphysik; über den Begriff des Dinges; die Natur der Beschaffenheiten des Dinges, das oberste Prinzip, die Möglichkeit bloß numerisch verschiedene Accidenzen in einem Subjekte, die Einheit, die Natur des Allgemeinen, der Verschiedenheit, der metaphysischen Wahrheit, der Güte, über die Ursache, die Materie und Form, die wirkende

kende und Instrumentalursache, die Verschiedenheit zwischen dem Wirkenden und Leidenden, und einige Gesetze der wirkenden Ursachen; über die Freyheit, und die Möglichkeit, daß mehrere Ursachen zugleich eine Wirkung hervorbringen; über die Gattungen des Dinges, das unendliche, und endliche Ding, dessen Wesen und Existenz, nebst der Natur der ewigen Wahrheiten; über Substanz und Accidenz, die Ausdehnung, die Qualität, die Dauer, die Zeit, und den Ort.

Dreizehntes Hauptstück.

Leben des Peter Pomponaz, seine Widerlegung der gegen den stoischen Determinismus gebrauchten Gründe, seine Vereinigung der Freyheit mit der göttlichen Vorhersehung und Regierung, und seine Gründe für die Materialität der Seele, und ihre Sterblichkeit. Vaninis Atheismus ist nicht erwiesen.

Vierzehntes Hauptstück.

Reuchlin's Leben; Georg Benetus Leben; Agrippa von Nettesheim Leben, Franz Patricius Leben, Theophilus Gale's Leben, Rudolph Cudworth's Leben, dessen Gedanken über das Unendliche, Vertheidigung der Schöpfung aus Nichts, der Weltseele; Behauptung eines Lebens ohne Bewußtseyn, und der angeborenen Ideen; seine Beweise von Gottes Daseyn. Leben des Heinrich More, seine Gründe gegen die Theilung ohne Ende, und für die Ausdehnung alles substantiellen, des Daseyns der Weltseele, und der Thierseelen, der Immaterialität der Seele, der angeborenen Ideen, und seine Beweise für Gottes Daseyn. Die mosaischen Philosophen, nebst den Theosophen und Rosenkreuzern. Leben des Theophrastus Paracelsus, einige seiner Meynungen. Leben Jacob Böhms, und Johann Wordagens; einige von dessen, und seines Herausgebers Lehren. Entstehung der Rosenkreuzer nach der Fama fraternitatis R. C. Leben des Thomas Campanella; seine Meynung über den ersten Grund der Verschiedenheit, das End, die Entwicklung der Formen aus dem Vermögen der Materie, das allgemeine Leben aller Dinge, die Allgegenwart Gottes, den Ungrund des Scepticismus, die Grundkraft der Seele, die Natur der Seele, das Erkennen, und das Vermögen geistige Wesen zu leben.

Fünfzehntes Hauptstück.

Ludwig Vives; Sadoletus, Telesius, und Berigardus. Cardans Leben; seine Gedanken vom Nutzen des Uebels, die Ursache, warum Schönheit gefällt, und die Entstehung alles Vergnügens aus vorbergegangenem Schmerze. Leben des

des Giordano Bruno, seine Empfehlung des Zweifels, Behauptung des Kleinsten, Widerlegung der endlosen Theilbarkeit des Ausgedehnten, der Satz vom Nichtzuunterscheidenden, die Endlosigkeit der Welt, die Existenz der Magie, die Zuverlässigkeit der Sinne, die Einfachheit der Seelen, und der Pantheismus. Leben des Montaigne, seine Behauptung, daß die Extreme gleiche Wirkung haben, daß Gott uns gänzlich unbekannt ist, daß wir nicht in dem nemlichen Augenblicke empfinden, worin die Eindrücke gemacht werden, daß die Einbildung manche Wirkungen auf den Körper hervorbringt u. s. w. Descartes Leben, seine Gedanken über die Freyheit. Gromonds Leben, seine Gründe gegen die endliche Theilbarkeit der Ausdehnung. Glissons Leben, sein Begriff, der Substanz, des Grundes der Individuation, des ersten Quells der Ausdehnung, der Kraft; seine Beweise, daß alle Substanzen leben. Irwas Leben, seine Beweise von Gottes Daseyn. Schlußanmerkungen über diese Periode.